

POLITALK

Dienstleistungen in Wil: zeitraubend!



Zugegeben: Ich lebe die 24-Stunden-Gesellschaft und gehöre zu denen, die morgens um 5 Uhr eine Getränkebestellung aufgeben, um 22.50 Uhr noch Bankgeschäfte abwickeln oder während des Mittagessens einen Tisch für ein Abendessen reservieren. Vor allem dank der vielfältigen digitalen Möglichkeiten heutzutage lassen sich diese Aufgaben problemlos bewerkstelligen, vieles ist automatisiert und den Bedürfnissen entsprechend eingerichtet. Aber haben Sie schon einmal eine Dienstleistung Stadt Wil in Anspruch genommen? Hier wird es zeitraubend und aufwendig! Zuerst sucht man eine Weile die gewünschte Dienstleistung auf der Webseite der Stadt mittels Durchscrollen der Onlineschalterliste oder Durchforsten der Seite. Eine Suchfunktion gibt es, aber es gilt, zu beachten, dass einen nur die exakte Bezeichnung der Dienstleistung weiterbringt. Verwandte Begriffe führen nicht zum Ziel. Ist man dann fündig geworden, gibt es mehrere Möglichkeiten: Online- und Downloadformular, Anrufbestellung oder ein Vororttermin. Ist es ein Onlineformular, hat man Glück: ausfüllen, abschicken, Bestätigung, erledigt. Ist es ein Downloadformular, eine Anrufbestellung oder ein Vororttermin, wird's spannend. Das Formular ist hierbei noch das Einfachste: Download starten, ausfüllen, verschicken und hoffen, dass es ankommt. Anrufen geht, hingegen nur während der Öffnungszeiten und nur, wenn das gewünschte Amt gerade besetzt ist. Vorbeigehen: Auch hier gibt es Herausforderungen. Öffnungszeiten beachten, eigene Anwesenheitsverpflichtungen bei der Arbeit berücksichtigen und dann hoffen, dass man nicht 15 Minuten wartet für eine Zwei-Minuten-Dienstleistung. Natürlich ist mir bewusst, dass gewisse Arbeitsabläufe einen Formalismus erfordern. Dennoch bin ich der Meinung, dass heutzutage viele Dinge einfacher und kundenorientierter funktionieren müssten. Ein beglaubigtes Dokument zu bestellen, darf nicht länger dauern, als einen Fotokalender zu ordern.

Olav Baumann,
Präsident FDP Stadt Wil

Stadt Wil sucht neue Leitung Bildung

Wil Rahel Schwyter, Leiterin Bildung, verlässt die Stadt Wil per Ende Mai 2023. Sie übernahm diese Aufgabe im Februar 2022, nachdem sie zuvor bereits während einhalb Jahren als Leiterin der Fachstelle Pädagogik bei der Stadt Wil tätig gewesen war. Schwyter nimmt eine neue berufliche Herausforderung beim Kanton Appenzell Innerrhoden an. Die Stadt Wil bedauert ihren Weggang sehr, wie sie in einer Mitteilung schreibt, und sucht nun eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger als Leitung Bildung. *pd/das*

«Thurvita braucht frischen Wind»

Mitarbeitende der Thurvita haben sich mit einer Forderung an den FDP-Stadtparlamentarier Marcel Malgaroli gewandt

Von Darina Schweizer

In einem anonymen Brief an Marcel Malgaroli verlangen Thurvita-Mitarbeitende eine offene Ausschreibung der Verwaltungsratspräsidentenstelle. Dass sie sich genau an den FDP-Stadtparlamentarier wenden, ist kein Zufall. Letztes Jahr hatte er eine Interpellation eingereicht, die Ähnliches vorsah.

Wil Als kürzlich Post der Thurvita in Marcel Malgarolis Briefkasten landete, dachte der FDP-Stadtparlamentarier erst, es handle sich um eine Rechnung seiner Schwiegermutter, die im Wiler Alterszentrum wohnt. «Als ich einen anonymen Brief aus dem Couvert zog, bin ich erst erschrocken», erinnert er sich. Der Brief, der den «Wiler Nachrichten» vorliegt, enthält nur wenige Zeilen. Doch diese haben es in sich.

«Unbeliebt und realitätsfremd»

Im Zentrum des Inhalts: die nächste Generalversammlung der Thurvita. Dann soll der heutige CEO Alard du Bois-Reymond zum Präsidenten des Verwaltungsrats (VRP) gewählt werden. Dies ist den Verfassenden ein Dorn im Auge.

«Das Argument, dass er die Strategie kennt und fortführen kann, ist etwas fadenscheinig.»

Anonyme Verfasser

«Die Mitarbeitenden der Thurvita fragen sich, wie es sein kann, dass ein so unbeliebter und realitätsfremder CEO nun auch noch zum VRP gewählt werden kann. Das Argument, dass er die Strategie kennt und fortführen kann, ist etwas fadenscheinig. Nach all den Jahren wären ein frischer Blick und eine Überprüfung der Strategie doch wünschenswert», heisst es darin. Auch, dass Alard du Bois-Reymond zwischen Wil und Frankreich hin- und herpendelt, halten die Verfassenden nicht für vorteilhaft. Aus ihrer Sicht müsste ein Präsident des Verwaltungsrats lokal vernetzt und vor Ort sein. Die Forderung des anonymen Schreibens ist klar. «Wir würden eine öffentliche Ausschreibung der Position sehr begrüssen», heisst es ganz zum Schluss.



Marcel Malgaroli stellte ähnliche Forderungen wie die Thurvita-Mitarbeitenden.

Interpellation forderte Ähnliches Eine ähnliche Forderung hatte auch Marcel Malgaroli letztes Jahr in der Interpellation «Mauschelei in der Thurvita AG?» angebracht. Die WN berichteten am 23. Juni 2022 darüber. Marcel Malgaroli fragte die Stadt damals, ob es mit Stadtrat Dario Sulzer als interimistischem Verwaltungsratspräsidenten der Thurvita nicht zu Interessenkonflikten kommen könnte. Auch er schlug damals eine öffentliche Ausschreibung vor. «Beim Durchlesen des

Briefes bemerkte ich, dass die Worte darin fast von mir hätten sein können. Es sind die gleichen Forderungen: Frischer Wind und eine Überprüfung der Strategie würden der Thurvita und der Zusammensetzung des mehrheitlich gleichbleibenden Verwaltungsrats nach rund zehn Jahren guttun», so Marcel Malgaroli.

«Fühlte mich bestätigt»

Der Stadtparlamentarier habe sich durch den Brief darin bestätigt gefühlt, dass seine Interpellation ins Schwarze getroffen habe, sagt er. «Da ich schon seit rund drei Jahren frischen Wind in der Thurvita fordere und will, dass die Bevölkerung erfährt, was Sache ist, kam der Brief wohl an mich», so Marcel Malgaroli.

li. Persönlich habe er mit Alard du Bois-Reymond nie Probleme gehabt.

«Frischer Wind und eine Überprüfung der Strategie würden der Thurvita und der Zusammensetzung des Verwaltungsrats guttun.»

Marcel Malgaroli

Nach Malgarolis Interpellation hatte Alard du Bois-Reymond den Vorwurf von Interessenskonflikten abgestritten. Dazu sei es noch nie gekommen und eine Kontinuität von Schlüsselpositionen sei wichtiger als eine öffentliche Ausschreibung, meinte er damals. Und heute?

Das sagt der interimistische Verwaltungsratspräsident

«Mit der Wahl des langjährigen CEO Alard du Bois-Reymond sorgen wir bei Thurvita in einer unternehmerischen Schlüsselposition für Kontinuität. Sie ist wichtig für die Umsetzung strategischer Ziele», sagt Dario Sulzer. Seit Bekanntgabe, dass Alard du Bois-Reymond per 2024 Präsident werden soll, seien weder Mitarbeitende noch die Personalkommission an den Verwaltungsrat herangetreten. «Wenn nun kurz vor der Wahl anonyme Vorwürfe laut werden, ist grundsätzlich Vorsicht geboten», betont Sulzer. Der Vorwurf, der CEO sei realitätsfremd und lokal nicht vernetzt, entbehre jeglicher Grundlage. Die Zufriedenheitsumfrage 2022, die Thurvita durch eine externe Partnerin durchgeführt habe, zeige, dass sie als Arbeitgeberin gegenüber 2017 eine markante Verbesserung erreicht habe. Zu den ausgeprägten Stärken würden das Verhältnis zu den vorgesetzten Personen, die Zusammenarbeit im Betrieb und die Anstellungsbedingungen zählen. «Thurvita schneidet in diesen Bereichen deutlich besser ab als vergleichbare Betriebe in der Schweiz.»

Ideen für Wil: Guido Krucker gibt nicht auf

Der ehemalige Wiler Architekt feilt weiter an Aufwertungsmassnahmen, auch wenn diese der Stadt viel zu teuer sind

«Die Stadt Wil ist ein Museum, dem die Besucher fehlen», meinte Guido Krucker letztes Jahr und schlug unter anderem eine unterirdische Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt vor (die WN berichteten). Nun hat der ehemalige Architekt die Idee weiterentwickelt.

Wil Die Äbtststadt liegt Guido Krucker noch immer am Herzen. Obwohl der ehemalige Wiler Architekt im Kanton Zürich wohnt, besucht er regelmässig Infoveranstaltungen zur Stadtgestaltung wie diejenigen zum Bahnhofplatz/Allee letzten November. Dies, obwohl er mit seinen eigenen Ideen für die Innenstadt bei der Stadt bisher mehrheitlich abblitzte - aus Kostengründen. Kein Grund für ihn, die Flinte ins Korn zu werfen. Im Gegenteil.

Garage von Bahnhof bis Kreisel

Die unterirdische Innenstadterbindung vom Bahnhof zur Oberen Bahnhofstrasse ist Guido Krucker



Guido Krucker schwebt eine Tiefgarage die ganze Allee hoch bis zur Innenstadt vor.

nicht genug. Ihm schwebt vor, den unterirdischen Zugang für Fussgänger und Velofahrer noch mit einer Tiefgarage im darunterliegenden Geschoss zu ergänzen. «An der Infoveranstaltung wurde ja gesagt, zweigeschossige Parkebenen kämen günstiger», sagt er. Die Tiefgarage könnte mit dem bestehenden WIPA-Parkhaus verbunden werden

und würde unter der gesamten Allee hindurch zum Schwanenplatz hoch bis unter den Parkplatz vis-à-vis des Katholischen Pfarreizentrums reichen. Dort, bei der Pestalozzi-/Notkerstrasse sowie auf der Südseite bei der Hub-/Kamortstrasse hat der ehemalige Architekt auf seinen Plänen drei weitere neue Ein- und Ausfahrten eingezeichnet. «So

müssten viel weniger Fahrzeuge den Schwanenkreisel, die Obere Bahnhofstrasse und den Bahnhofplatz befahren. Das Ziel der Stadt wäre erreicht, diese Orte vom Verkehr zu entlasten», sagt Guido Krucker.

Alternative zur Stadtplanung

Und auch mehr Grünfläche würden die Ideen des ehemaligen Architekten schaffen: Nach wie vor möchte er an seiner Idee festhalten, bei der Allee einen grösseren Stadtpark zu errichten und die Allee für Haltestellen der Stadtbusse zu nutzen. «Die Regionalbusse könnten weiterhin vom Bahnhofplatz abfahren, wo man dadurch auch viel mehr Platz hätte», erklärt Guido Krucker. Auch wenn seine Ideen der Stadt zu teuer sind, ihm ist es wichtig, diese immerhin platziert zu haben und so auch eine mögliche Alternative zu den doch schon relativ konkreten Plänen der Stadt zu bieten. «Wer weiss, vielleicht greift diese ja eine ansässige Gruppe wie ein Verein doch noch auf», sagt er. *das*